

Auer-, Birk- und Haselhühner werden in dem neuen Schaugehege in Lonau auf das Leben in freier Wildbahn vorbereitet

NIEDERSACHSEN



## Neues Aufzuchtgehege im Harz

Im Herzberger Ortsteil Lonau wurde kürzlich das neue Auerhuhn-Schaugehege mit weiteren Zuchtgehegen in Betrieb genommen. Es zeigt in verschiedenen Volieren Auer-, Birk- und Haselhühner.

Eine weitere Fortführung des Projektes für das Harzer Wappentier ist erforderlich, da der Bestand freilebender Auerhühner im Harz trotz großer Bemühungen noch nicht als stabil bezeichnet werden kann. Seit 1978 werden, begonnen durch die Niedersächsische Landesforstverwaltung und fortgeführt durch den Nationalpark Harz, Auerhühner gezüchtet und in den Hochlagen des Harzes ausgewildert.

Mehr als 800 Tiere sind in den letzten 20 Jahren aufgezogen und ausgewildert worden. Siedlungsdruck und Naturnutzung haben die Auerhühner in die Gebirgs- und Mittelgebirgszonen abgedrängt und regional auch ausgerottet. So ist im Harz das Auerwild zwischen 1920 und 1930 verschwunden.

Die Zahl der im Freiland lebenden Tiere unterliegt deutlichen Schwankungen. Die Aussetzungen werden daher noch einige Jahre weitergehen. Ein seit 1995 laufendes und ab 1999 erweitertes begleitendes Monitoring-Programm gibt Aufschluss über Bestandsentwicklung und Einflussfaktoren. Derzeit ist die Entwicklung der Auerhuhn-Population problematisch. Telemetriestudien zeigten, dass fast ausschließlich die wachsende Zahl der Füchse die entscheidende Rol-

le für das Überleben der ausgewilderten Auerhühner spielt. Als Konsequenz daraus wurde im Nationalpark Harz die Fuchsbejagung auch bei den umliegenden Forstämtern verschärft.

Durch Optimierung der Zucht- und Haltungsbedingungen im Aufzuchtgehege wird zudem daran gearbeitet, die Zahl und Fitness der auszuwildernden Tiere zu erhöhen. Darüber hinaus ist geplant, Wildfänge aus Österreich in das Auswilderungs-Programm hinein zu nehmen und im Rahmen der Telemetriestudie zu untersuchen, ob diese Tiere für das Überleben im Harz signifikant besser geeignet sind als die Gehegezuchten.

Die Kammlagen des Harzes sind der bevorzugte Lebensraum des Auerhuhns. Das Waldsterben und die besonders in den letzten Jahren aktiven Borkenkäfer führen zu spürbaren Veränderungen in diesen Lebensräumen. Nach den Aussagen von Friedrich Knolle, Pressesprecher des Nationalparks, bringt das Absterben der Altfichten in den Hochlagen für die Auerhühner unter Umständen sogar ein verbessertes Nahrungsangebot, da auf den entstandenen Freiflächen viele „Futterpflanzen“ nachwachsen. V. Sohns

BRANDENBURG



## Ruhe für's Rotwild

Mit dem Rot- und dem Damwild in der Colbitz-Letzlinger Heide geht es weiter bergauf. Seit Jahren versucht eine Arbeitsgemeinschaft auf großer Fläche einheitliche Kriterien für die Bejagung zu verwirklichen.

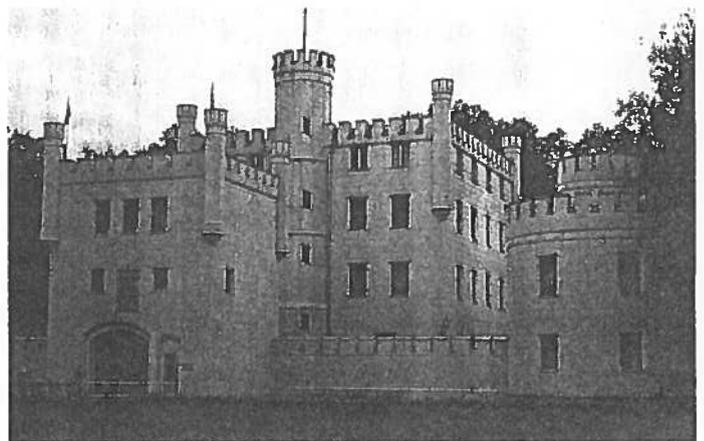
Die großflächige Bewirtschaftung der großen Schalenwildarten wird in der Colbitz-Letzlinger-Heide seit einigen Jahren angestrebt. Die dortige Arbeitsgemeinschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, einheitliche Bewirtschaftungsrichtlinien aufzustellen, den Rot- und Damwildbestand zu analysieren, Informationsveranstaltungen durchzuführen und die Jagdzeiten innerhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens abzustimmen. Fünf Forstämter, fünf Hegegemeinschaften und einige Einzelreviere sind Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft, deren Gesamtfläche 80 000 Hektar umfasst. Der Damwildbestand im Gebiet der Arbeitsgemeinschaft ist immer noch im Aufbau. Viele geeignete Lebensräume sind derzeit nicht oder nur dünn besiedelt. Der Abschuss liegt nicht einmal bei 0,1 Stück pro 100 Hektar. Von einer planmäßigen Bejagung ist man mit 102 Stück Damwild noch weit entfernt. Beim Rotwild sieht die Situation etwas

anders aus: Hier gibt es fast einen flächigen Bestand, der sowohl qualitativ als auch quantitativ befriedigt. Der Abschuss wurde im vergangenen Jahr zu 90 Prozent erfüllt.

Um dem Rotwild in der Nähe der Landeshauptstadt Magdeburg möglichst weitgehende Ruhe zu gönnen, sind auf dem Gebiet der Arbeitsgemeinschaft zahlreiche Wildruhezonen von jeweils mindestens 100 Hektar Größe entstanden. Hier ruht die Einzeljagd und wird nur gegebenenfalls auf den starken Brunftirsch ausgeübt.

In den Kernzonen der Rotwildverbreitung findet in den Monaten Juni und Juli keine Jagd auf Rotwild statt. Hirsche werden ab dem 1. August, weibliches Wild und Kälber erst ab dem 1. September bejagt. Die Jagd auf Rotwild sollte zum Ausklang der Jahresenden. So versucht man in der Colbitz-Letzlinger Heide die Gesamt-Jagdzeit auf vier bis fünf Monate zu begrenzen.

Burkhard Stöcker



Die diesjährige Hegeschau der Arbeitsgemeinschaft konnte erstmals in den neugestalteten Räumlichkeiten des Jagdschlusses Letzlingen stattfinden

FOTOS: VERENA SOHNS, FRANK MARTINI, BURKHARD STÖCKER